

# Neue Wohnung: Rationale Sparsamkeit oder hohe Lebensqualität?

**Beitrag von „MarcM“ vom 14. August 2015 11:10**

Ich muss nun aber auch mal eine Lanze für die "freie Wirtschaft" brechen.

Hier wird ja gerne die Entgelttabelle der IG-Metall als Vergleich herangezogen. Die Bedingungen dort sind zweifelsohne extrem gut und der Tarifvertrag der IG-Metall ist so ziemlich der beste, den es in Deutschland gibt. Allerdings sollte man sich Fragen, welcher Anteil derjenigen, die in der freien Wirtschaft arbeiten, überhaupt unter diesen Tarifvertrag fallen.

Gerade einmal die Hälfte aller Unternehmen ist überhaupt tarifgebunden und die Unternehmen, die es sind, sind sicher nicht alle IG-Metall.

So entsteht doch ein ziemlich hinkender Vergleich, wenn man das durchschnittliche Lehrergehalt nicht mit dem durchschnittlichen Akademikergehalt der freien Wirtschaft, sondern mit dem Akademikergehalt der besten vielleicht 5% der freien Wirtschaft vergleicht.

Schaut mal in den Tarifvertrag "Groß und Außenhandel", wo die oberste Tarifgruppe bei ca. 3.600 € brutto liegt und Urlaubs- und Weihnachtsgeld zusammen bei gut 600 € brutto liegen. Oder die Tarifverträge von Zeitarbeitsfirmen, was für manche Akademiker heute leider auch Realität ist. Da sieht es schon ganz anders aus.

Ich persönlich kenne auch eine Menge Juristen. Zwei Prädikatsexamina haben dort die wenigsten und alle anderen bleiben nicht gerade selten hinter dem zurück, was sie als Beamter bekommen würden. Dies hat auch dazu geführt, dass man für eine Stelle im öffentlichen Dienst (Stadtverwaltung etc.) in den meisten Regionen zumindest ein Prädikatsexamen braucht, also zu den besten 20% des Jahrgangs gehören muss.

Was jedoch für die Privatwirtschaft spricht, ist die Tatsache, dass die Karriereleiter wesentlich höher reicht (zumindest in der Theorie, ein Automatismus ist das leider nicht) und diese Leiter auch recht unbürokratisch und mit guter Leistung erklommen werden kann.

Generell wird das Akademikersein stark überschätzt. Es ist heute fast schon nichts besonderes mehr und das wirkt sich auch auf viele Gehälter aus und das überall. Besonders stark macht sich das dort bemerkbar, wo ein Überangebot an Bewerbern existiert.

Ich habe auch lange Zeit gedacht, dass es in der freien Wirtschaft großzügig zugeht, wurde aber eines besseren belehrt. Klar, es gibt die steilen Karrieren und Menschen mit sechsstelligem Jahreseinkommen noch bevor sie 40 werden. Diese Menschen sind aber nicht unbedingt repräsentativ.

Viele Absolventen merken nach dem Studium, dass statt Managergehalt, Firmenwagen, Homeoffice und Gleittagen erstmal ein schlecht bezahltes Langzeitpraktikum und danach befristete Verträge auf Sachbearbeiter-Ebene mit etlichen unbezahlten Überstunden warten.